

Die Erfahrung von NCBI: Prinzipien, um Sicherheitsförderung lernbar zu machen

Ron Halbright

NCBI¹ verbindet allgemeine praxisorientierte Prinzipien mit spezifischen situationsbezogenen Methoden und Fallbeispielen, um dynamische Weiterbildungsmodulare für jegliche Zielgruppen zu konzipieren und durchzuführen. Von diesen Angeboten profitieren nicht nur Sicherheitsberufsleute wie Polizistinnen und Polizisten, ÖV-Kontrolleure und Armeeangehörige, sondern auch das Fahrdienst- und Pflegepersonal, Jugendarbeiter/innen sowie Asylbetreuende, welche die Sicherheitsverantwortung in ihren Fahrzeugen oder Einrichtungen bzw. für ihre Klientinnen und Klienten mittragen. NCBI schult auch weitere an Konfliktlösung und Zivilcourage Interessierte wie «Peacemakers» (jugendliche Pausenplatzstreitschlichter/innen), Mediatorinnen und Mediatoren sowie Passanten.

Welche Prinzipien untermauern die NCBI-Angebote?

1. Sich auf Konflikte in gesellschaftlichen Spannungsfeldern vorbereiten

Der Schweizer Alltag (wie in allen Industrieländern) wird von weltwirtschaftlichen und -politischen Dynamiken geprägt. Die Sicherheit wird tendenziell von schlecht integrierten – einheimischen wie zugewanderten – jungen Männern, von alkoholisierten oder verzweifelten Menschen gefährdet. Wer Verantwortung für die öffentliche Sicherheit mitträgt – als Polizistin oder jugendlicher Peacemaker, als Kontrolleur oder einfach als Passantin –, muss darauf vorbereitet sein, Konflikten bewusst, interessiert und konstruktiv zu begegnen.

2. Eine Situationsanalyse geht voraus

Durch anonyme Umfragen, Interviews auf allen Ebenen der Institution sowie eine Sichtung von Vorfallanalysen werden typische heikle Situationen innerhalb der Institution identifiziert. Sind der institutionelle Auftrag

und die Richtlinien klar, effektiv kommuniziert und angemessen? Besteht eine Lernkultur sowohl im Team wie auch in der Hierarchie, die Reflexion unglücklich gelaufener Vorfälle erfordert – oder herrscht eine von Sanktionen geprägte Schweigekultur? Es ist die Verantwortung der Vorgesetzten, eine sicherheitsfördernde Fehlerkultur aufzubauen.

3. Wer Motivationen nachvollzieht, wird handlungsfähig

Warum sind es junge Männer, die Streit eskalieren lassen? Wie hängen kulturbedingte Familien- oder Gruppendynamiken mit Konfliktbewältigung zusammen? Warum sind gewisse Ethnien in der Kriminalstatistik übervertreten? Was motiviert zu Provokationen gegen Sicherheitskräfte? Einsicht in die psychologischen, sozialen und kulturellen Einflüsse, die Eskalation auslösen bzw. Deeskalation einleiten können, ermöglicht einen gewieften Umgang mit heißen Situationen.

4. Sicherheitsverantwortliche unterstützen

Trainings müssen konkrete Werkzeuge liefern, die Handlungsfähigkeit stärken und auf Vorwissen und Erfahrungswerten aufbauen. Besserwisserische Belehrung und realitätsfremde Ratschläge blockieren neue Strategien. Die Kursteilnehmenden müssen darauf zählen können, dass ihre eigene Sicherheit im Mittelpunkt steht.

5. Herausfordernde gesellschaftliche Gruppierungen direkt thematisieren

Die Teilnehmenden werden gefragt, welche Gruppierungen sie als besonders provokativ erleben. Beispielhafte Situationen und Stereotype werden offen besprochen, weil Tabuisierungen überlegtes Handeln blockieren. Obwohl kulturalisierende Verallgemeinerungen in der Tat falsch sind, können – wenn die beobachteten Tendenzen ergründet wer-

den – neue Einsichten und erfolgversprechende Strategien entwickelt werden. Hier zwei Beispiele: 1. Schwarzafrikanische Fahrgäste reagieren oft gereizt, wenn sie als Erste kontrolliert werden: Ihre Empfindlichkeit kann auf Rassismuserlebnisse und häufige Kontrollen beruhen. Erfahrene Kontrolleure fangen bei anderen Fahrgästen an. 2. Männliche Jugendgruppen erwidern Befehle von Sicherheitsverantwortlichen häufig provokativ trotzig: Aus ihrer Warte leiden Jugendliche unter der Respektlosigkeit der Erwachsenen und müssen sich vor den Kumpeln beweisen. Hier kann erfahrungsgemäss wohlwollender Humor brenzlige Situationen entschärfen.

6. Begegnungen erhöhen die Sensibilität

Feindbilder gegenüber Minderheiten können durch strukturierte Begegnungen abgebaut werden. NCBI bietet beispielsweise in mehreren Ortschaften in den USA in Partnerschaft mit der International Association of Chiefs of Police IACP Programme mit afro- und lateinamerikanischen Gemeinschaften an. Ähnliche Begegnungen haben in der Schweiz für verschiedene Berufsgruppen neue Perspektiven eröffnet und potenziell eskalationsfördernde Vorurteile abgebaut.

7. Deeskalationsstrategien müssen geübt werden

Als Vorbereitung wird anhand von Fallbeispielen besprochen, welche Handlungsoptionen Eskalation verhindern könnten. Darauf folgt das Üben in Rollenspielen anhand von kritischen Alltagssituationen, um neben der theoretischen auch die emotionale Auseinandersetzung zu ermöglichen. Kursteilnehmende berichten erstaunt von der Realitätsnähe der Gefühle bei gespielten Situationen.

Bei einem Grossprojekt für die VBZ haben Fahrdienstmitarbeitende Szenen eingeübt und mit nicht vorbereiteten Arbeitskolleg-

nen und -kollegen durchgespielt. Die unterschiedlichen Reaktionen der Teilnehmenden auf gespielte auffällige Fahrgäste brachten nachhaltige Lernerlebnisse.

8. Multiplikatoren und Multiplikatorinnen zeigen den Weg

In jeder Institution bzw. Kursgruppe gibt es Hitzköpfe und Besonnene, die aus Erfahrung lernen. Wenn Letztere unterstützt werden, in Kursen wie im Alltag ihr Können den Kolleginnen und Kollegen beizubringen, werden effektive Strategien verbreitet.

9. Frustrationen auf gesunde Art bewältigen

Der Umgang mit unsicheren Situationen enttäuscht manchmal. Wer tagtäglich mit Spannungsfeldern persönlich konfrontiert wird, profitiert von einem laufenden Ausgleich, wohlwollenden Vertrauenspersonen und – nach einschneidenden Erlebnissen – von professioneller Begleitung.

Für NCBI wird die Sicherheit erhöht, wenn viele Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Verhinderung von Eskalation befähigt werden. Neue gesellschaftliche Herausforderungen verlangen erhöhte Kommunikations- und Konfliktbewältigungskompetenzen. Trainings, die auf diesen Prinzipien aufbauen, befähigen Professionelle wie Laien dazu.

*Ron Halbright ist Pädagoge, Ethnologe und Kopräsident von NCBI Schweiz. Er doziert an mehreren (Fach-)Hochschulen über (interkulturelle) Konfliktlösung.
ron.halbright@ncbi.ch*

¹ National Coalition Building Institute NCBI Schweiz ist ein gemeinnütziger, konfessionell und parteipolitisch neutraler Verein, der sich für konstruktive Konfliktlösung und den Abbau von Vorurteilen engagiert. NCBI führt rund 400 Veranstaltungen mit 10000 Teilnehmenden jährlich durch. www.ncbi.ch

L'expérience de NCBI: principes permettant l'apprentissage et l'encouragement de la sécurité

Le National Building Coalition Institute NCBI allie principes généraux axés sur la pratique, méthodes adaptées aux situations spécifiques et exemples de cas concrets tirés de la pratique pour organiser des cours de formation continue destinés à un public très diversifié. L'offre ne s'adresse pas seulement aux forces de sécurité (policiers, contrôleurs dans les moyens de transports publics ou membres de l'armée), mais aussi aux personnes (personnel des services de transport, personnel soignant, professionnels du secteur de la jeunesse ou de l'asile), qui sont responsables de la sécurité dans leurs véhicules, leurs institutions ou pour leur clientèle. NCBI offre également des cours sur la résolution de conflits et le courage civil à toutes les personnes intéressées (jeunes faisant office de médiateurs dans les cours de récréation, médiateurs ou médiatrices, passants, etc.).

Quels sont les principes qui régissent les offres de NCBI?

1. Se préparer aux conflits dans les champs susceptibles de provoquer des tensions sociales
2. Effectuer une analyse préalable de la situation
3. Connaître les motivations pour comprendre et intervenir
4. Soutenir les responsables de la sécurité
5. Se concentrer directement sur les groupes les plus enclins aux provocations
6. Augmenter la sensibilité grâce à des rencontres
7. Exercer les stratégies de désescalade
8. Suivre la voie indiquée par les multiplicateur/trices
9. Combattre sainement les frustrations.

Le National Coalition Building Institute NCBI Suisse est une association reconnue d'utilité publique, indépendante de tout mouvement religieux ou politique. Elle milite pour une résolution constructive des conflits et organise quelque 400 manifestations réunissant 10 000 participants par an. www.ncbi.ch

Ron Halbright est pédagogue, ethnologue et co-président de NCBI Suisse. Il enseigne la résolution de conflits (interculturels) dans plusieurs Hautes écoles (spécialisées). ron.halbright@ncbi.ch

L'esperienza del NCBI: principi per imparare a promuovere la sicurezza

Il National Coalition Building Institute NCBI abbina principi generali orientati alla prassi, metodi adattati alle situazioni specifiche e esempi concreti nei suoi corsi di formazione continua destinati a un pubblico molto eterogeneo. L'offerta si rivolge non solo alle forze di sicurezza (poliziotti, controllori sui mezzi di trasporto pubblici, militari ecc.), ma anche a persone (personale addetto ai servizi di trasporto, personale di cura, operatori giovanili, gestori di centri per richiedenti l'asilo ecc.) responsabili della sicurezza sui loro mezzi, nei loro istituti o dei loro clienti. Il NCBI offre inoltre corsi sulla risoluzione di conflitti e sul coraggio civile a tutti gli interessati (giovani che fungono da pacificatori nei cortili delle scuole, mediatori, passanti ecc.).

Quali sono i principi su cui si fonda l'offerta del NCBI?

1. Prepararsi a conflitti in campi che possono condurre a tensioni sociali
2. Svolgere un'analisi preliminare della situazione
3. Conoscere le motivazioni per capire come intervenire
4. Sostenere i responsabili della sicurezza
5. Concentrarsi direttamente sui gruppi sociali più inclini alle provocazioni
6. Aumentare la sensibilità grazie a incontri
7. Esercitare strategie di de-escalation
8. Seguire la via indicata dai moltiplicatori
9. Combattere le frustrazioni in modo sano

Il NCBI Svizzera è un'associazione di pubblica utilità, senza alcuna connotazione religiosa o politica, che s'impegna a risolvere i conflitti in modo costruttivo e a eliminare i pregiudizi. Ogni anno organizza circa 400 corsi cui partecipano 10 000 persone. www.ncbi.ch

Ron Halbright è pedagogo, etnologo e copresidente del NCBI Svizzera. Tiene corsi sulla risoluzione di conflitti (interculturali) in diverse scuole (universitarie) professionali. ron.halbright@ncbi.ch